

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 126 (2000)
Heft: 10

Artikel: Sieh mich an, grosser Bruder!
Autor: Ritzmann, Jürg / Ridha, Ridha Hassan
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-599364>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Sieh mich an, grosser Bruder!

JÜRG RITZMANN

ENDLICH gehören wir dazu. Das Leben macht wieder Sinn. Die schlaflosen Nächte, getränkt mit Neid über den Nachbarn ennet dem Rhein, der uns stets einen Schritt voraus ist, gehören der Vergangenheit an. Und die helvetische Fernsehgeschichte ist um einen Meilenstein reicher, selbst wenn böse Zungen behaupten, es sei der erste. Mit Stolz in den Augen richten wir allabendlich, fast wie die harten Cowboys in den Westernfilmen ihren Colt, die Fernbedienung auf das Ziel und drücken selig ab. Pünktlich ab zwanzig Uhr flimmt die seit Adolf Ogis Kochtipps für Frühstückseier bedeutendste Innovation der Menschheit über den Bildschirm: Big Brother. Wer etwas auf sich hält, schaltet täglich ein. Oder wollen Sie etwa verpassen, wenn Hans Haller zu Karin Koller sagt, Manfred Müller sei ein Vollidiot? Möchten Sie im Kaffeeraum an Ihrem Arbeitsort unbemerkt das Thema wechseln müssen, wenn die Zähneputzgewohnheiten von Olga Ochsner besprochen werden? Gehören Sie nicht zu den Ewiggestrigen, wenn Sie den nackten Busen von Susanne Sommer nicht kennen – und auch schätzen? Na also! Je nach Gesprächspartner stehe ich zu meinen voyeuristischen Neigungen, oder nicht. Man muss ja nicht allen seine ganze Persönlichkeit preisgeben. Das Ganze kommt mir ähnlich vor wie mit der selbsternannten stärksten Zeitung der Schweiz: niemand liest sie, und trotzdem weiss nahezu jeder, was drin steht. Aber wer will schon kritisch sein. Was erwarten wir von einer Zeit, in der man als Importeur von Baseball-Schlägern mehr Geld verdient als mit dem Verkauf von Schnittblumen? Als waschechter Fan logge ich mich natürlich übers Internet direkt in das Haus der Begierde ein. Weil mein eigenes Leben so deprimierend uninteressant erscheint, nehme ich halt teil an jenem der anderen. Was solls, andere werden Politiker! Beruhigt Erfahren Tausende von Zuschauern, dass sie nicht die einzigen sind, die auch bei anderen Gelegenheiten als im Auto an der

Strassenampel in der Nase bohren. Auf der Homepage kann sogar die bevorzugte Kameraperspektive gewählt werden, was sehr nützlich ist, wenn uns im Besonderen die Tischmanieren von Barbara Basler interessieren. Sie schlürft nämlich. Ist das nicht wunderbar? Und lehrreich! «Anneliese, schau her, das blonde Luder drückt sich wieder die Pickel aus!» Ja, das bringt Quoten! Offensichtlich sind das die wahren Werte der Gegenwart. Irgendwie ist alles anders geworden, finden sie nicht? – Weder

besser noch schlechter, einfach anders. Als wäre es erst gestern gewesen, erinnere ich mich noch, wie unser Lehrer an der Schule berichtete, die Evolution kenne keine Rückschritte, der Mensch verbessere sich ständig. Das war vor Big Brother, versteht sich. Und das einst so hübsche Liedchen, in dem wir als Kinder singend fragten «Bruder Jakob, schlafst du noch?» hat mehr denn je an Aktualität verloren, denn Bruder Jakob schlafst nicht mehr, – nie wieder. Und ich, ich bin dabei! – Live!



H. RIDHA